

3. Klassik zum Staunen 2018/2019

Fr., 15. Februar 2019 – 10.00/12.00 Uhr
STUDIO 1 IM FUNKHAUS

Sa., 16. Februar 2019 – 11.00 Uhr
PHILHARMONIE IM GASTEIG

Dauer: ca. 60 Minuten

VERY BRITISH!

BENJAMIN BRITTEN

„A Time There Was“

Suite on English Folk Tunes, op. 90

Cakes and Ale

The Bitter Withy

Hankin Booby

Hunt the Squirrel

Lord Melbourne

ERNEST TOMLINSON

„Hunt the Squirrel“

(„Jagt das Eichhörnchen“)

aus: Suite of English Folk Dances Nr. 1

BENJAMIN BRITTEN

„The Young Person’s Guide to the Orchestra“

Variationen und Fuge über ein Thema von Henry Purcell, op. 34

Thema. Allegro maestoso e largamente

Variationen

Fuge

- Hörfunk-Übertragung am Ostermontag, 22. April 2019, um 17.05 Uhr auf BR-KLASSIK. Das Konzert kann anschließend 30 Tage lang abgerufen werden (br-klassik.de und rundfunkorchester.de).
- Aufzeichnung für das BR Fernsehen. Der Sendetermin wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.
- „Do Re Mikro“ – die Musiksendung für Kinder: jeden Samstag und Sonntag um 17.05 Uhr auf BR-KLASSIK

BENJAMIN BRITTEN

Der Komponist

Der vor über hundert Jahren in England geborene Komponist Benjamin Britten hatte das Glück, in einer Familie aufzuwachsen, welche die klassische Musik schätzte. So erkannten seine Eltern das musikalische Talent ihres Sohnes früh und förderten ihn mit Klavier- und Bratschenunterricht. Bald schon folgte der Kompositionsunterricht, denn mit noch nicht einmal zehn Jahren hatte Britten schon eigene Stücke erfunden. Das neue Wissen sog er auf wie ein Schwamm: Er lernte, wie die Komponisten in den vergangenen Jahrhunderten geschrieben hatten und wie seine Zeitgenossen komponierten. Das war für seine Musik sehr wichtig. Er benutzte den Stil seiner Zeit, aber er baute auch oft Altes ein – zum Beispiel Volkslieder. Sein Interesse an der Vergangenheit wurde besonders groß, als er wieder einmal mit seinem Freund, dem Sänger Peter Pears, zusammenarbeitete. Sie gaben in ganz England Konzerte für Menschen, die sich mit klassischer Musik nicht so gut auskannten. Mit englischen Melodien machte Britten seine Werke den Zuhörern verständlicher. Und um die einzelnen Instrumente vorzustellen, dachte er sich sogar einen musikalischen Orchesterführer für junge Leute aus, den ihr heute hört: *The Young Person's Guide to the Orchestra*. Auch in seiner Oper *Peter Grimes* lehnte er sich an Englands Vergangenheit an und verband sie mit eigenen Kindheitserinnerungen, wie dem Meer, den Stürmen und Klippen, für die Englands Küste berühmt ist. In vielen anderen Werken blickte Britten ebenfalls auf die Geschichte seiner Heimat zurück: so in der Oper *Billy Budd* oder im *War Requiem*, in dem er an die Opfer des Zweiten Weltkrieges erinnert. Und genau deshalb ist er ein wichtiger Komponist: Er schaute in die Vergangenheit und schuf daraus Neues.

Viviane Brodmann

MUSIKUNTERRICHT MAL ANDERS

Über die Werke

Es gibt viele Stücke, mit denen Komponisten versuchen, Kindern das Orchester und die klassische Musik näherzubringen. Meistens geben sie den Instrumenten darin Rollen, um mit Melodien Geschichten zu erzählen – zum Beispiel in *Der Karneval der Tiere* von Camille Saint-Saëns oder *Peter und der Wolf* von Sergej Prokofjew. Auch Benjamin Britten hat so ein Stück für junge Zuhörer geschrieben: *The Young Person's Guide to the Orchestra*. Darin wird aber keine Geschichte erzählt. Stattdessen werden die wichtigsten Instrumente vorgestellt, indem alle dieselbe feierliche Melodie spielen. Darüber hinaus gibt es noch einen Erzähler, der alles erklärt. Die Melodie erklingt zuerst im ganzen Orchester. Danach spielt jede Instrumentengruppe die Melodie allein. Langweilig ist das aber nicht, denn wir hören „Variationen“ dieser Melodie. Das heißt, dass die Melodie jedes Mal ein wenig anders klingt – oft tönt es lustig und quirlig, manchmal aber auch traurig oder ernst. Am Schluss kommen alle Stimmen wieder zusammen und verflechten sich. Die Melodie, die Britten hier vorstellt, ist mehr als 300 Jahre alt und stammt von dem englischen Komponisten Henry Purcell. Britten verwendet also Altbekanntes, um das Orchester zu erklären. In seiner *Suite on English Folk Tunes* macht er etwas Ähnliches. „English Folk Tunes“ heißt auf Deutsch „englische Volksmelodien“. Hier packt Britten zehn in seiner Heimat sehr beliebte Melodien in ein Stück, das nicht einmal eine Viertelstunde dauert. In dieser Suite zeigt Britten, was englische Volksmusik ist und wie unterschiedlich sie klingen kann. Auch damit bringt er seinen Zuhörern etwas bei. Wenn man aber weiß, dass Britten todkrank war, als er die Suite komponierte, könnte man meinen, dass er sich damit liebevoll von seiner Heimat verabschiedete.

V. B.

MUSIK IN ENGLAND

Von Henry Purcell bis Robbie Williams

Wenn du an England und Musik denkst – was fällt dir da ein? Vermutlich Sänger und Bands wie Robbie Williams, Adele, die Beatles ... Aber England hat nicht nur Popmusik, sondern auch eine jahrhundertelange Tradition von klassischer Musik – darauf sind die Briten stolz. Wie überall gab es solch kunstvolle Musik auch in England schon im Mittelalter und im Barock, hauptsächlich in

Kirchen und am Königshof. Der erste weithin bekannte englische Komponist wurde vor 360 Jahren, also in der Zeit des Barocks, geboren und hieß Henry Purcell. Er komponierte viele Opern und verwendete dafür auch englische Legenden, wie zum Beispiel die von König Arthur. Nach Purcell gab es jedoch lange Zeit keine berühmten englischen Komponisten mehr. Deshalb wurde England manchmal auch „Land ohne Musik“ genannt. Das stimmt aber nicht, denn Musik wurde immer gemacht.

Berühmte Komponisten aus anderen Ländern kamen auf die Insel. Dort komponierten sie und führten ihre Werke auf – nicht nur am Königshof, sondern auch in Konzerthäusern. Darunter waren zum Beispiel Georg Friedrich Händel und Joseph Haydn. Sie prägten das englische Musikleben stark und begeisterten das dortige Publikum. Englische Komponisten, die man heute noch kennt, tauchten erst viel später wieder auf. Zu ihnen gehört auch Benjamin Britten. Er und viele andere beschäftigten sich am Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem besonderen Bereich der Musik, der eigentlich nicht zur Klassik gehört: der Volksmusik, also den Liedern und Tänzen des Landes. Benjamin Britten war eben nicht der Einzige, der mit seiner Musik auf das musikalische Erbe seines Volkes zurückgriff – aber der bekannteste. V. B.

JERZY MAY ERZÄHLER

Jerzy May wurde in München in eine Künstlerfamilie hineingeboren und kam daher schon früh mit Theater, Film und Musik in Berührung. Während der Schauspielausbildung in Hannover sammelte er praktische Erfahrungen am dortigen Landestheater und bei den Bad Hersfelder Festspielen. In München erlangte er dann die staatliche Bühnenreife, studierte Theaterwissenschaft und absolvierte eine Sprecherausbildung beim Bayerischen Rundfunk. Seitdem geht er einer vielfältigen beruflichen Tätigkeit nach. Er war u. a. Darsteller am Theater und im Fernsehen, schrieb Drehbücher und unterrichtet an der ARD/ZDF-Medienakademie. Seit 2002 nimmt die Arbeit für den BR einen wichtigen Raum ein: von der Moderation auf BR-KLASSIK über Produktionen des Kinderfunks bis hin zu den Nachrichten. Beim Münchner Rundfunkorchester führte er bereits mehrfach durch Konzerte der Reihe Klassik zum Staunen und Preisträgerkonzerte des ARD-Musikwettbewerbs.

SIAN EDWARDS DIRIGENTIN

Die englische Dirigentin Sian Edwards studierte an den Konservatorien in Manchester und Sankt Petersburg. Sie hat mit vielen bekannten Orchestern zusammengearbeitet, darunter das Orchestre de Paris, die Sankt Petersburger Philharmoniker, das Los Angeles Philharmonic, die London Sinfonietta und die Wiener Symphoniker. Eng verbunden ist sie dem Ensemble Modern in Frankfurt. Sie hat an zahlreichen Opernhäusern gastiert, z. B. am Royal Opera House Covent Garden in London, an der Opéra Comique in Paris und am Theater an der Wien. Von 1993 bis 1995 war sie Musikdirektorin der English National Opera in London. Ihr Repertoire reicht dabei von Mozarts *Don Giovanni* über Verdis *La traviata* bis hin zur Moderne und zu zeitgenössischen Werken. So präsentierte sie u. a. eine Uraufführung bei der Münchener Biennale. Sian Edwards leitet den Bereich Dirigieren an der Royal Academy of Music in London. Beim Münchner Rundfunkorchester war sie mehrfach zu Gast.

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER, CHEFDIRIGENT Ivan Repušić,
MANAGEMENT Veronika Weber. Bayerischer Rundfunk, 80300 München, Tel. 089/59 00 30 325.
Programmplakat herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk/Programmbereich BR-Klassik. Redaktion: Dr. Doris Sennefelder. Nachdruck nur mit Genehmigung.
TEXTNACHWEIS Originalbeiträge von Viviane Brodmann; Biografien: Doris Sennefelder.
NOTENMATERIAL Boosey & Hawkes, Faber Music, Novello.

rundfunkorchester.de, facebook.com/muenchner.rundfunkorchester, br-klassik.de